

CHARLES  
IVES  
**A SONGBOOK**  
ENSEMBLE FÜR  
NEUE MUSIK ZÜRICH  
SEBASTIAN  
GOTTSCHICK

*hat(now) 183*

*24 Lieder und Instrumentalstücke, bearbeitet für Kammerensemble von  
Sebastian Gottschick  
Jeannine Hirzel, Mezzosopran & Omar Ebrahim, Bariton*

Der ganze Kosmos der Ives'schen Ästhetik spiegelt sich in konzentrierter Form auch in seinem beeindruckenden Liedschaffen. Das vorliegende, klug zusammengestellte *Songbook* spricht in dieser Hinsicht Bände. Sebastian Gottschicks wunderbare Instrumentierungen tragen nicht nur Ives' spektakulärer Polystilistik Rechnung. Man kann hier nur andeuten, wie sensibel und einfallsreich Gottschick (selbst auch Komponist) den unterschiedlichen, manchmal innerhalb eines Liedes abrupt wechselnden Tonfällen nicht nur gerecht wird, sondern diese im Ensemble produktiv weiterträgt.

Dirk Wieschollek, Schweizer Musikzeitung, April 2013/ fonoforum Mai 2013

The subtle arrangements of strings, brass, woodwind and percussion are powerfully redolent of the early 20th century, with some of the most evocatively expressive settings employed on other poets' work, notably the meandering river vista of Robert Underwood Johnson's „The Housatonic at Stockbridge“ and the pastoral suspension of Rupert Brooke's „Grantchester“.

Andy Gill, The Independent, 15.2.2013

Eine wunderbare Entdeckung: Sangliche, bisweilen sentimentale, stets originelle Musik, die sich vom gleichzeitigen europäischen Liedschaffen mit seiner Tendenz zu Expressionismus und Atonalität abhebt. Die Stimmen von Jeannine Hirzel (Mezzosopran) und Omar Ebrahim (Bariton) bewegen sich oft auf dem schmalen Grat zwischen Pathos und Ironie, und die Instrumentation ist an den Sinfonien von Ives orientiert, ohne aus Miniaturen Kolosse machen zu wollen. Und wenn erforderlich, summen oder pfeifen die sehr fähigen Instrumentalisten vom Ensemble für Neue Musik Zürich unter Sebastian Gottschicks Leitung auch mal mit. Ein Genuss!

Sigfried Schibli, Basler Zeitung, 31.12.2012

Lieder von Charles Ives - das ist in Europa nach wie vor ein nahezu unbekanntes Terrain. Nun hat Sebastian Gottschick aus Ives' Liederfundus 24 Einzelstücke gehoben und neu arrangiert - für Mezzosopran, Bariton und Kammerensemble. Da dröhnen aus dem Tritt geratene Blechbläser („The Circus Band“), erinnert die Klarinette in Höchstlage an eine verlorene Kindheit („Tom Sails Away“), beschreiben Streicher und tiefes Holz einen majestätisch dahingleitenden Fluss („The Housatonic at Stockbridge“). Sogar die Heilsarmee kommt zu Wort, mit einer pausbäckigen, ins Schrille und Sentimentale getriebenen Nummer, die Großstadtlärm und Himmelfahrtskitsch aufs Herrlichste vereint („General William Booth Enters Into Heaven“). Manches wird gesprochen, anderes deklamiert oder gepfiffen, die Fantasie kennt keine Grenzen. Was sich in dieser Koproduktion mit dem Hessischen Rundfunk - von Jeannine Hirzel und Omar Ebrahim mit Herzblut, Einfühlung und Witz gesungen (oder rezitiert), vom Zürcher Ensemble für Neue Musik mit Sinn fürs grotesk Bodenständige ausgestaltet - zu einem wunderlich-schrägen „Songbook“ fügt, wird hoffentlich mehr Aufmerksamkeit erregen als die zahlreichen bereits veröffentlichten Charles-Ives-Lieder-Einspielungen.

Albrecht Thiemann, Opernwelt 8/2013

Of the decisions one makes in how to approach Ives' songs, one surely has to do with how much rawness one goes for as opposed to what degree one sublimates that edge and opts for a more genteel attack. Sebastian Gottschick has arranged 24 songs for soprano, baritone and chamber ensemble, and has ended up more to the latter side of things. Sometimes this works out just fine, other times the listener prines for a good dose of Yankee rudeness. The music, of course, is tremendous, fascinating and utterly unique – the irregular rhythmic juxtapositions, the interpolations of popular and patriotic song – it's all there. Enough of these more unusual and lovely pieces have been chosen so that the collection is well worth hearing.

Brian Olenwick, *The Squid's Ear*, 29.3.2013

Gottschick entschied sich dafür, eine eigene Klangwelt zu kreieren, die zwar genau zum Charakter der einzelnen Stücke passt, aber stets auch neue Dimensionen eröffnet, sowohl auf kontrapunktisch-motivischer Ebene als auch auf rein klanglicher, etwa durch Instrumente wie das Vibrafon. Das ensemble für neue musik zürich erhält reichlich Gelegenheit, seine Virtuosität ebenso zu demonstrieren wie sein Verständnis des für Ives so typischen Humors – auch die Instrumentalisten müssen sich gelegentlich vokal betätigen. Die beiden Vokalsolisten Jeannine Hirzel und Omar Ebrahim zeigen viel Einfühlungsvermögen in Ives' ständig wechselnde Stimmungen und Tonfälle. Ein äußerst gelungener Versuch, die Ives'sche Klang- und Gedankenwelt auf kreative Weise weiterzuentwickeln.

Thomas Schulz, *Neue Zeitschrift für Musik*, 4/ 2013

Really beautiful little songs by Charles Ives – a great illustration of some of the more charming corners of his compositional catalog! The work here is all adapted by Sebastian Gottschick – who conducts the small chamber ensemble on the session, which also steps out on a few instrumental passages as well.

Dusty Groove, Inc., 2013

Der Amerikaner Charles Ives (1874–1954) war nicht das, was man einen genuinen «Klavierkomponisten» nennen würde; ob etwas gut in der Hand liegt, interessierte ihn nicht. So liegt es durchaus nahe, seine klavierbegleiteten Lieder zu instrumentieren; man kann sich dabei an Ives' eigenen Ensemblestücken orientieren oder auch ganz andere Wege wählen. Für Letzteres entschied sich Sebastian Gottschick bei seiner CD «Charles Ives: A Songbook». Er folgte zum Teil der stilistischen Pluralität des Amerikaners, zum Teil instrumentierte er aber auch bewusst gegen die Werke – die Disparatheit, die Kontroverse im Stück selbst legitimiert auch das. In jedem Fall bietet die CD jedoch eine interessante Annäherung an das immer noch wenig bekannte Liedschaffen dieses Übervaters der amerikanischen Musik.

hlü, *Neue Zürcher Zeitung*, 28.6.2013